

TRUMPFKARTE PRÄVENTION

Unsere Stadt: Eine sichere, aber noch nicht ganz saubere Sache

INTERVIEW: HANSJÖRG SCHMID

Was tut die Stadt Wädenswil, damit die Bevölkerung sich nicht vor Überfällen und Diebstählen fürchten muss? Und was braucht es, damit wir nicht durch Berge von Abfall waten müssen? Das So! hat dazu zwei Experten für diese Themen befragt: SP-Stadtrat Thomas Largiadèr (Sicherheit und Gesundheit) und SP-Präsident Willy Rüegg.



Ich wohne ganz in der Nähe des Bahnhofs. Muss ich nach Mitternacht trotzdem das Taxi nach Hause nehmen, weil ich rund um den Bahnhof nicht mehr sicher bin?

Thomas Largiadèr (TL): Nein. Wädenswil

ist eine sichere Stadt. Obwohl wir im Kanton Zürich die siebtgrösste Gemeinde sind, liegen wir in der Kriminalitätsstatistik in etwa auf Platz 28. Und obwohl Wädenswil eine Zentrumsfunktion hat, liegt unsere Stadt auch weit unter dem Schweizer Durchschnitt.

Willy Rüegg (WR): In der Bevölkerung herrscht trotzdem eine gewisse Unsicherheit, auch weil in den Medien viel von Verbrechen zu lesen ist. Selber in Kontakt mit Kriminalität kommt man zum Glück nicht oft.

TL: Zum Sicherheitsempfinden der Wädenswiler Bevölkerung haben wir eine Studie durchführen lassen. Sie zeigt, dass sich die Wädenswilerinnen und Wädenswiler durchschnittlich sicher fühlen – obwohl wir wie gesagt klar unterdurchschnittlich von Kriminalität betroffen sind. Dennoch fühlt sich z.B. rund ein Drittel der Frauen unwohl, wenn sie nachts allein auf den Strassen Wädenswils unterwegs sind. Das muss man ernst nehmen!

WR: Vielleicht müsste man auch einmal über die 24-Stunden-Gesellschaft nach-



Wädenswil liegt in der Kriminalitätsstatistik weit unter dem Schweizer Durchschnitt.

denken. Wenn die Läden immer länger offen bleiben, wenn man die ganze Nacht über Alkohol erhält und wenn man zu jeder Nachtzeit bequem mit Zug und Bus nach Hause kehren kann, dann hat dies unweigerlich auch negative Auswirkungen. Den Preis zahlt die Öffentlichkeit.

Wo in Wädenswil gibt es vor allem Konflikte?

TL: Im Zentrum, in der Nähe des Bahnhofs, ist am meisten Leben, dort passiert am ehesten etwas.

An welchen Tagen und zu welchen Zeiten ist es am schlimmsten?

...weiter auf Seite 2



27.11.2011

Ja «KEIN NEU- UND AUSBAU VON PISTEN» AM FLUGHAFEN ZÜRICH



Danke!

Wir danken allen Wählerinnen und Wählern, die uns bei den eidgenössischen Wahlen 2011 unterstützt haben.

ja 



TL: Es kann an allen Tagen etwas geschehen, am Wochenende ist es aber wahrscheinlicher.

Was tut Wädenswil, um die Sicherheit der Bevölkerung zu verbessern?

TL: Für die Sicherheit im öffentlichen Raum braucht es sowohl präventive als auch repressive Massnahmen. Vorbeugend arbeitet die mobile Jugendarbeit. Die Polizei auf der anderen Seite ist dazu da, bei Konflikten einzuschreiten. Eine Verbindung dieser beiden Pole stellt das Projekt «sip wädi» (Sicherheit, Intervention, Prävention) her. Die «sip» ist eine unbewaffnete Sicherheitspatrouille, die in den Wochenend-Nächten im Zentrum zirkuliert. Das Ziel der «sip» ist es, Konflikte zu verhindern. Ist ein Konflikt bereits ausgebrochen, dann muss die Polizei einschreiten.

Hat die Einführung der «sip» eine spürbare Verbesserung gebracht?

TL: Wir führten diesen Sommer ein Pilotprojekt durch. Die «sip» machte 536 Kontaktaufnahmen und 369 Interventionen. Dies führte zu eindeutig weniger kritischen Ereignissen. Das wird auch von der Kantonspolizei, welche weniger intervenieren musste, bestätigt.

Im Winter gibt es keine «sip»?

TL: Wir werden versuchen, die Einsätze auszudehnen. In kalten Winternächten macht es aber keinen Sinn.

Wie hat die Bevölkerung reagiert?

WR: Sie hat sehr positiv reagiert. Die SP ist froh, dass mit der «sip» in punkto Sicherheit ein neuer, innovativer Weg gegangen wird. Der Versuch muss unbedingt verlängert werden. Wir wollen ja, dass in Wädenswil etwas los ist für die Jungen und diese nicht nach Zürich in den Ausgang müssen. Dank der «sip» sind sie hier sicher.

Konflikte gibt es offenbar in ganz

Wädenswil. Ist eine «sip»-Patrouille z.B. auch in der Au denkbar?

TL: Die Idee der «sip» ist, in einem gewissen Gebiet den Raum einzunehmen. Wenn dieser Raum zu gross wird, verliert man den erwünschten Effekt. Zudem würden wir wohl Jugendliche vertreiben, wenn wir die «sip» flächendeckend einsetzen würden. Die Jugend braucht auch Freiräume. Bei einem speziellen Anlass kann sie aber durchaus auch mal ausserhalb des Zentrums zum Einsatz kommen.

Gibt es bezüglich Sicherheit eine überregionale Zusammenarbeit?

TL: Bei der Polizei ja. Die «sip» ist auf Wädenswil begrenzt.

Hat Wädenswil einen angemessenen Bestand an Gemeindepolizisten?

TL: Der Stadtrat hat soeben zwei zusätzliche Stellen bei der Stadtpolizei geschaffen. Damit sind wir mit neun Polizisten gut gerüstet.

Sicherheit hat ja ein Stück weit auch mit Ordnung und Sauberkeit zu tun. Letzthin war die

Bahnhofunterführung wieder einmal voller Scherben und Abfall. Ist Wädenswil am Wochenende eine Stadt der Schweine und Vandalen?

TL: Littering, das achtlose Wegschmeissen von Abfall auf öffentlichem Grund, ist ein Ärgernis. Es ist eines der vordringlichen Pro-

bleme, die unsere Bevölkerung beschäftigen. Es ist aber auch eine Folge der heutigen 24-h Gesellschaft und deshalb sind alle gefordert. Die Stadt hat einen ganzen Strauss von Massnahmen gegen das Littering beschlossen. Unter anderem die «sip»,

das regelmässige Putzen der Unterführung und grössere Abfallkübel. Zudem wurde ein Projektwettbewerb lanciert mit dem Ziel, die Bevölkerung zu sensibilisieren und Ideen gegen Littering zu sammeln.

Mir sind in der Stadt viele neue Abfallkübel aufgefallen, die viel zu schlucken vermögen. Daneben liegen aber immer noch Zigarettenkippen und Kaugummipäcklein...

WR: Dabei haben die neuen Kübel sogar einen integrierten Aschenbecher.

TL: Den Leuten muss wieder bewusst werden, dass jemand das, was sie wegschmeissen, wieder zusammenräumen muss. Die

Das Thema Littering muss auch in den Schulen und zu Hause aufgegriffen werden.

«sip» geht deswegen auf Abfallsünder zu. Aber sie kann nicht überall sein. Darum muss das Thema auch an den Schulen und zu Hause aufgegriffen werden. Und nicht zuletzt werden wir Leute, die Abfall liegen lassen, büssen müssen. Wir wollen deshalb zusammen mit anderen Gemeinden Ordnungsbussen einführen.

WR: Eine Ordnungsbusse ist ein gutes Mittel, um auf ein Problem aufmerksam zu machen. Es verursacht keinen grossen bürokratischen Aufwand. Ich erwarte aber auch von der Bevölkerung einen Einsatz gegen das Littering. Sie soll am Wettbewerb mitmachen. Sie soll etwas Zivilcourage aufbringen und Abfallsünder in die Pflicht nehmen. Es ist auch nicht verboten, sich selber einmal zu bücken, Abfall aufzuheben und in den nächsten Abfallkorb zu schmeissen. Tut man das demonstrativ, ist man ein gutes Vorbild für mögliche Nachahmer.

Was verspricht ihr euch aus den Vorschlägen des Wettbewerbs?

WR: Ich erhoffe mir, dass Diskussionen über das Littering ausgelöst werden, solange der Wettbewerb läuft. Ich weiss nicht, was für Ideen kommen, habe aber hohe Erwartungen. Mehr Abfallkübel aufzustellen und mehr zu putzen kann ja nicht die einzige Lösung sein. Vielleicht kommen Anregungen für Aktionen, wie sie in gewissen Quartieren ja bestens funktionieren. Miteinander an einem Projekt zu arbeiten, kann nämlich ganz schön Spass machen! ■



bleme, die unsere Bevölkerung beschäftigen. Es ist aber auch eine Folge der heutigen 24-h Gesellschaft und deshalb sind alle gefordert. Die Stadt hat einen ganzen Strauss von Massnahmen gegen das Littering beschlossen. Unter anderem die «sip»,

MEHR MUT!

Subventionierte Krippenplätze zahlen sich aus

BEATRICE GMÜR, SOI-REDAKTION

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, die Anzahl der subventionierten Krippenplätze in Wädenswil zu verdoppeln. Diese Absicht ist sehr zu begrüßen – doch es lohnt sich, genauer hinzusehen.

Im Sommer 2010 entschied das Zürcher Stimmvolk, dass jede Gemeinde bis Ende 2013 ein «bedarfsgerechtes Angebot an familienergänzender Betreuung von Kindern im Vorschulalter» anbieten müsse. Ein Wink mit dem Zaunpfahl für all jene Gemeinden, die noch keine derartigen Angebote haben. Gemäss Kinderbetreuungsindex weist Wädenswil einen guten Versorgungsgrad aus. Der Haken daran ist, dass die Eltern beim grössten Teil der Krippenplätze die Vollkosten zahlen müssen.

BEDARF IST VIEL HÖHER Nur gerade 32 Plätze werden subventioniert, das heisst nach Einkommen abgestuft verrechnet. Über 100 Kinder sind auf der Warteliste. Anfang 2011 berechnete der Stadtrat den Gesamtbedarf an subventionierten Krippenplätzen auf 105! In diesem Licht nimmt sich der Ausbau des subventionierten Angebots auf 64 nicht mehr als mutigen Schritt aus, sondern als Vollbremse auf halber Strecke. Nicht eine Verdoppelung sondern eine Verdreifachung erfüllt die Forderung nach einem «bedarfsgerechten Angebot».

Natürlich kostet das. Doch was wir heute in Vorschul-Krippenplätze investieren, sparen wir langfristig bei den sonderpädagogischen Massnahmen und in der Sozialhilfe.

FRÜHFÖRDERUNG ALS PRÄVENTION Der Kennzahlenbericht 2010 der «Städteinitiative Sozialpolitik» zeigt deutlich, dass Kinder und Jugendliche, die in schwierigen finanziellen

Verhältnissen aufwachsen, einem markant höheren Risiko ausgesetzt sind, selber von der Sozialhilfe abhängig zu werden. Ein Drittel der Jugendlichen unter 18 Jahren, die auf Sozialhilfe angewiesen sind, haben diesen Lebenshintergrund. Armut kann sich vererben.

Oft weisen diese Kinder schon bei Schuleintritt einen Rückstand auf, der sich über die Jahre nur vergrössert. Zwei Drittel der sozialhilfeabhängigen Jugendlichen haben keinen Berufsabschluss und damit einen denkbar schlechten Start ins Erwerbsleben.

CHANCENGLEICHHEIT UND SOZIALE INTEGRATION Die ganzheitliche Förderung in einer Krippe hingegen begünstigt die Chancen benachteiligter Kinder. Studien zeigen, dass sie überdurchschnittlich von der Frühförderung profitieren. Ihr Start in die Schule wird erleichtert, ihre soziale Integration unterstützt. Zudem erhalten die Eltern die Möglichkeit, mehr zu ihrer Existenzsicherung beizutragen, wenn ihre Kinder bereits im Vorschulalter betreut sind.

Wädenswil geht mit der flächendeckenden Einführung der Tagesschule mit leuchtendem Beispiel voran. Warum sollen wir beim Vorschulangebot zögern? Die Frühförderung von Kindern dank subventionierten Krippenplätzen ist eine Investition in die Zukunft. ■

27.11.2011

Abstimmen

EIDGENÖSSISCHE VORLAGEN:

KEINE

KANTONALE VORLAGEN:

«KEIN NEU- UND AUSBAU VON PISTEN»

JA Behördeninitiative

JA Gegenvorschlag

STICHFRAGE Gegenvorschlag



JA Volksinitiative «Für faire Ferien»

NEIN Volksinitiative «Stau weg!»

STÄNDERAT 2. WAHLGANG

Verena Diener und

Felix Gutzwiller

KOMMUNALE VORLAGEN:

KEINE



WÄDENSWIL WILL GÜNSTIGEN WOHNRAUM

Die Tiefenhofabstimmung als Signal

So!

Die SP Wädenswil informiert



JONAS ERNI, SP-GEMEINDERAT

Die Wädenswiler Bevölkerung hat sich bei der vergangenen Abstimmung grossmehrheitlich zu günstigem Wohnraum bekannt und die Tiefenhofvorlage klar verworfen! Wädenswil soll auch in Zukunft für Familien und Studierende erschwinglich bleiben und einen attraktiven Mix an Wohnungen in unterschiedlichen Preissegmenten aufweisen.

Ein kurzer Rückblick: Die Bauherren wollten mit Rückendeckung der FDP und SVP ein grosses Neubauprojekt im Luxussegment realisieren. Aufgrund der zugespitzten Lage im Wohnungsmarkt in Wädenswil und am linken Zürichseeufer überhaupt hat die SP zusammen mit den Grünen, der EVP/EDU und der CVP das Behördenreferendum ergriffen mit der Forderung, dem betreffenden Projekt einen gewissen Anteil an Wohnungen zum Selbstkostenpreis vorzuschreiben. Alle Parteien begrüssen grundsätzlich eine Umzonung des betreffenden Gebietes von einer Industrie- in eine Wohnzone, wollten jedoch endlich etwas gegen die prekäre Situation im Wohnungsmarkt unternehmen.

Das Abstimmungsergebnis ist zukunftsweisend für ähnliche Projekte im Kanton und schafft einen gewissen Druck auf Investoren und Immofirmen, ihrer sozialen Verantwortung gerecht zu werden und in Zukunft vielleicht von sich aus bei Grossprojekten einen gewissen Anteil an Wohnungen nach dem Prinzip der Kostenmiete (Wohnungen werden zum Selbstkostenpreis weitervermietet) einzuplanen. Andernfalls wird die SP Wädenswil auch in Zukunft mit vollem Einsatz für günstigen Wohnraum eintreten und allfällige Grossprojekte auf ihre Umwelt- und Sozialverträglichkeit hin überprüfen. ■

POTENZIALE NUTZEN

Begabungsförderung

ANTIA WEILENMANN, SP-SCHULPFLEGERIN

Erkennen und Fördern unterschiedlicher Fähigkeiten ist ein gesetzlicher und ein gesellschaftspolitischer Auftrag.

Wir benötigen dringend Menschen, die mit unüblichen kreativen Lösungsvorschlägen zu Problemen der Gesellschaft Stellung beziehen und den Mut haben, neue Ideen einzubringen und umzusetzen. Neben der Förderung von Motivation, Lernfreude und einer gesunden Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit möchten wir die Anstrengungsbereitschaft steigern, damit vorhandene Potenziale auch wirklich zum Tragen kommen.

Zielgruppe für das Angebot «Begabtenförderung» sind Schülerinnen und Schüler mit hohen Begabungen, mit und ohne Schul-schwierigkeiten. Bei einzelnen hoch begabten

Schülerinnen und Schülern liegen Entwicklungsbeeinträchtigungen und Schulschwierigkeiten vor, oder es sind solche zu befürchten.

«Glück ist im Grunde nicht mehr, als seine Fähigkeiten zu hundert Prozent auszuleben»

M. Csikszentmihalyi

Unterforderung kann Symptome wie Schlafstörungen, Demotivation und Verhaltensauffälligkeiten verursachen.

RESSOURCEN DER SCHULE Pro Klasse stehen jeder Schuleinheit ein bis zwei Lektionen für Begabungs- und Begabtenförderung zur Verfügung. Die Förderlehrpersonen arbeiten mit den Klas-

senlehrpersonen zusammen, sind im Team integriert und tragen den Schulbetrieb mit. ■

Unsere Autoren



Thomas Largiadè

WädenswilerInnen fühlen sich durchschnittlich sicher – obwohl Wädenswil unterdurchschnittlich von Kriminalität betroffen ist. Das muss man ernst nehmen!



Willy Rüegg

Ich habe hohe Erwartungen an den Wettbewerb gegen Littering. Mehr Abfallkübel aufstellen und mehr putzen kann nicht die einzige Lösung sein.



Beatrice Gmür

Ich fordere mehr subventionierte Krippenplätze, damit Kinder den Teufelskreis der Armut durchbrechen können.



Anita Weilenmann

«Es liegt nicht an den Kindern, den Normen der Schule zu entsprechen; es ist Aufgabe der Schule, der Verschiedenheit der Kinder Rechnung zu tragen.» C. Freinet



Jonas Erni

Schulen für alle, statt Kampffjets für nichts!

So! ABONNIEREN UND UNTERSTÜTZEN

Das **So!** wird unentgeltlich in ganz Wädenswil verteilt. Mit einem Abo (Fr. 25.–) oder einer Spende helfen Sie uns die Kosten decken.

Die Redaktion

So! Nr. 3, November 2011

Die SP Wädenswil informiert

Sozialdemokratische Partei Wädenswil, Postfach 464, 8820 Wädenswil
Konto Postfinance: 80-43003-3, erscheint 3 – 4 mal jährlich, Auflage: 8'500 Ex.
Preis: Abonnement Fr. 12.–, Unterstützungs-Abonnement: Fr. 25.–
Redaktion: Bea Gmür, Thomas Hartmann und Hansjörg Schmid
so@spwaedenswil.ch, www.spwaedenswil.ch

Layout, Satz, Produktion: Schuway! Wädenswil
Druck: Arbeitszentrum am See, Wädenswil